

Von der Leyen hat die EU zum größten US-Vasallenstaat gemacht

Ihr Verhandlungsergebnis bringt die USA auf den Weg zur Wiederherstellung der unipolaren Hegemonie durch aufeinanderfolgende einseitige Handelsabkommen, da sie wahrscheinlich zunächst Lateinamerika ins Visier nehmen werden, bevor sie sich schließlich Asien zuwenden.



28. Juli 2025 | Andrew Korybko

Die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, stimmte einem [Rahmenabkommen](#) mit den USA zu, wonach die EU für die meisten Importe mit Zöllen in Höhe von 15 Prozent belegt wird, sich zum Kauf von US-Energieexporten im Wert von 750 Milliarden Dollar verpflichtet und 600 Milliarden Dollar in die US-Wirtschaft investiert, davon ein Teil in militärische Güter. Die US-Zölle auf Stahl- und Aluminiumexporte aus der EU bleiben bei 50 Prozent, während die EU zugestimmt hat, keine Zölle auf US-Waren zu erheben. Die Alternative zu dieser einseitigen Vereinbarung wäre gewesen, dass Trump seine angedrohten 30-Prozent-Zölle bis zum [1. August](#) eingeführt hätte.

Die makroökonomische Stärke der EU wurde in den letzten dreieinhalb Jahren durch die Sanktionen gegen Russland, die sie aus Solidarität mit den USA gegen ihren bislang günstigsten und zuverlässigsten Energielieferanten verhängt hatte, erheblich geschwächt. Sie befand sich daher bereits in einer kritischen Ausgangsposition für einen möglichen Handelskrieg. Da es der EU seit Trumps Rückkehr ins Amt nicht gelungen ist, ein bedeutendes Handelsabkommen mit China zu schließen, wie beispielsweise während ihres [jüngsten Gipfeltreffens](#) Ende letzter Woche, war das Ergebnis vom Sonntag im Nachhinein betrachtet eine ausgemachte Sache.

Das Endergebnis ist, dass sich die EU gerade zum größten Vasallenstaat der USA gemacht hat. Die 15-prozentigen Zölle der USA auf die meisten Importe werden die Produktion und Gewinne der EU verringern und damit eine Rezession wahrscheinlicher machen. Die Verpflichtung der Union, teurere US-Energie zu kaufen, wird in diesem Fall noch belastender werden. Ebenso wird ihre Zusage, mehr US-Waffen zu kaufen, den „[ReArm Europe Plan](#)“ untergraben, wobei die kombinierte Wirkung der oben genannten Zugeständnisse dazu führen wird, dass die EU ihre ohnehin schon eingeschränkte Souveränität weiter an die USA abtritt.

Dies könnte wiederum die USA dazu ermutigen, in ihren laufenden Handelsverhandlungen mit anderen Ländern auf bessere Bedingungen zu drängen. In Nordamerika plant Trump, die Vorherrschaft der USA über Kanada und Mexiko mit wirtschaftlichen Mitteln wiederherzustellen, was ihm eine leichtere Ausweitung der „Festung Amerika“ nach Süden ermöglichen würde. Wenn es ihm gelingt, Brasilien unterzuordnen, würde sich alles zwischen Brasilien und Mexiko natürlich ebenfalls fügen. Diese Reihe von Abkommen zusammen mit dem Abkommen mit Japan von letzter Woche würde Trumps Position gegenüber China und Indien stärken.

Er hofft idealerweise, seine Erfolge in Japan und Europa mit den beiden asiatischen Ankern der [BRICS-Staaten](#) wiederholen zu können, die zusammen etwa ein Drittel der Weltbevölkerung ausmachen, aber es ist nicht selbstverständlich, dass ihm dies gelingen wird. Trumps beste Chance, sie zu ähnlich einseitigen Vereinbarungen zu zwingen, besteht darin, die USA während der Verhandlungen in die bestmögliche geoökonomische Position zu bringen, d. h. durch eine Reihe von Handelsabkommen rasch eine „Festung Amerika“ zu errichten und dann zu beweisen, dass seine Zolllandrohungen kein Bluff sind.

„Die Rivalität zwischen China und Indien wird Trumps Entscheidung über sekundäre Sanktionen gegen Russland [beeinflussen](#)“, wie in einer kürzlichen Analyse erläutert, wobei diese Variable und Kissingers Triangulationspolitik der USA den größten Einfluss auf die Zukunft ihrer Handelsgespräche haben werden. Sollte er scheitern, wird Trump möglicherweise keine hundertprozentigen Zölle auf China und Indien erheben, aber dennoch sind einige zu erwarten. Dennoch könnte dieser „globale Westen“ mit Japan, der EU und wahrscheinlich auch der „Festung Amerika“ an seiner Seite die USA vor einigen der Folgen schützen.

Die große strategische Bedeutung der europäischen Unterordnung als größter Vasallenstaat der USA besteht darin, dass sie die USA auf den Weg zur Wiederherstellung ihrer unipolaren Hegemonie durch aufeinanderfolgende Handelsabkommen bringt, da Amerika wahrscheinlich als nächstes Lateinamerika ins Visier nehmen wird, bevor es sich schließlich Asien zuwendet.

Es gibt keine Garantie dafür, dass die USA erfolgreich sein werden, und eine Reihe von unausgewogenen Handelsabkommen mit großen Volkswirtschaften würde die von den USA angeführte Unipolarität nur teilweise wiederherstellen, aber Trumps Schritte stellen dennoch eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Multipolarität dar.